**Anmoderation:**

Altersarmut gehört in Lettland, das seit fast 20 Jahren zur EU gehört, zum Alltag. Rentner in dem baltischen Staat bekommen nur ein Drittel der Altersbezüge, wie sie Rentner in Deutschland erhalten. Laut Statistik der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sind das durchschnittlich 419 Euro im Monat.

Allerdings sind die Preise für Benzin und Lebensmittel in Lettland und Deutschland in etwa gleich hoch. Und gerade die Inflation hat viele Menschen abgehängt. Lettland gehört zu den traurigen Spitzenreitern in Europa: 17,2 Prozent betrug letztes Jahr die Teuerungsrate.

Die katholische Kirche, eigentlich eine Minderheit im Land, versucht mit zahlreichen charitativen Projekten die Menschen zu unterstützen. Auch das Bonifatiuswerk ist für die Katholiken vor Ort tätig. Das Hilfswerk für den Glauben fördert mit seinen verschiedenen Hilfsarten viele Projekte in Lettland.

Ein Projekt hat sich Markus Nowak mal näher angeschaut.

**Atmo Küchen-Atmo**

**SPRECHER** Mitten in der Nacht stellt Svetlana Malberga in einem Kellerraum der Peter- und Paul-Kirche in Saldus in Lettland einen überdimensionierten Topf auf den Herd. Die 54-Jährige schält Kartoffeln, Möhren und anderes Gemüse. Heute gibt es Rosolnik, eine Salzgurkensuppe, wie sie hier im Osten Europas oft auf den Tisch kommt.

**Atmo Küchen-Atmo**

**O-TON Svetlana Malberga /lettisch.:**

„[Heute koche ich Rosolnik.] Manchmal gibt es Nudel- oder Reissuppe. Jeden Tag versuche ich etwas anderes, denn wir wollen den Menschen auch eine Vielfalt bieten. Und sie essen es gerne. Mir macht es Freude, dass ich die Menschen satt bekomme.“

**SPRECHER** Drei Mal in der Woche bereitet Svetlana im Auftrag der Malteser 50 Liter Suppe vor. Die katholische Organisation betreibt in dem 10.000-Einwohner-Ort Saldus im Westen Lettlands hier im Kirchenkeller eine kleine Suppenküche. 90 überwiegend ältere Menschen, für die ihre Rente nicht zum Überleben reicht, werden so versorgt, sagt Daiga Ročkus, von den Maltesern in Lettland.

**O-TON Daiga Ročkus /lettisch.:**

„Unsere Suppenküche ist ganz wichtig für die Stadt, daher arbeiten wir auch mit dem Sozialamt zusammen. Hier auf dem Land gibt es wenig Arbeit und dadurch kaum Möglichkeiten, Geld zu verdienen und deshalb auch viele bedürftige Menschen. Es ist die einzige

Suppenküche dieser Art hier vor Ort. Jede Spende für die Suppenküche hilft uns, Leben zu retten.“

**Atmo Besprechung am BONI-Bus**

**SPRECHER** Kurze Besprechung der Route und dann geht es in den BONI-Bus des Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken. Das Hilfswerk für den Glauben ist für die Menschen in der Diaspora da und unterstützt daher die Arbeit der Suppenküche. Der BONI-Bus des Hilfswerkes diente in Deutschland bisher als Gemeindebus und hier in Saldus, wo nur einer von zehn Einwohnern katholisch ist, fährt Daiga Ročkus mit diesem zu den Menschen, von denen sie herzlich begrüßt wird…

**Atmo Ankunft in einer Wohnung mit Bedürftigen**

**SPRECHER** …und bringt ihnen in Einmachgläsern die Suppe oder andere Lebensmittel vorbei. Auf der Route liegt das Haus von Renata Druvinia. Die 87-Jährige wohnt in einem alten und kleinen Holzhaus außerhalb der Stadt. Geheizt und gekocht wird mit Holz, in ihrer Küche steht zugleich die Dusche.

**O-TON Renata Druvinia /lettisch.:**

„Ich selbst kann kaum noch kochen, auch selbstständig Holzholen kann ich nicht. Ich bin auf Unterstützung und die Suppe angewiesen. Ich könnte ohne diese Hilfe nicht leben.“

**SPRECHER** Eine wichtige Hilfe, die dieMalteser in Saldus leisten.An der Seite der Menschen, das ist die katholische Suppenküche mitten in der Diaspora Lettlands. Und daher unterstützt vom Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken, wie Generalsekretär Monsignore Georg Austen sagt:

**O-TON Monsignore Georg Austen / deutsch:**

„Das Bonifatiuswerk ist ein Hilfswerk des Glaubens und der Solidarität. Und von daher ist es uns ein wichtiges Anliegen, im Rahmen unserer Möglichkeiten dort zu helfen, wo Menschen in Not sind. Solidarität und Nächstenliebe nehmen hier ganz konkrete Ausdrucksformen an und werden auf beeindruckende Weise gelebt. Dank unserer Spenderinnen und Spender ist es möglich, die Bedürftigkeit in Lettland ein Stück weit zu lindern. Und dafür sind wir sehr dankbar.“